



<https://publications.dainst.org>

iDAI.publications

ELEKTRONISCHE PUBLIKATIONEN DES
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Dies ist ein digitaler Sonderdruck des Beitrags / This is a digital offprint of the article

Katja Soennecken – Marcel Serr
**Jerusalem, Israel/Palästina: Die Ausgrabung im Museum der Erlöserkirche – ein
trinationales Projekt**

aus / from

e-Forschungsberichte

Ausgabe / Issue **2 • 2015**

Seite / Page **16–19**

<https://publications.dainst.org/journals/efb/1654/4560> • urn:nbn:de:0048-journals.efb-2015-2-p16-19-v4560.4

Verantwortliche Redaktion / Publishing editor

Redaktion e-Jahresberichte und e-Forschungsberichte | Deutsches Archäologisches Institut

Weitere Informationen unter / For further information see <https://publications.dainst.org/journals/efb>

Redaktion und Satz / **Annika Busching (jahresbericht@dainst.de)**

Gestalterisches Konzept: Hawemann & Mosch

Länderkarten: © 2017 www.mapbox.com

©2017 Deutsches Archäologisches Institut

Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0

Email: info@dainst.de / Web: dainst.org

Nutzungsbedingungen: Die e-Forschungsberichte 2015-2 des Deutschen Archäologischen Instituts steht unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung – Nicht kommerziell – Keine Bearbeitungen 4.0 International. Um eine Kopie dieser Lizenz zu sehen, besuchen Sie bitte <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>

Terms of use: The e-Annual Report 2015 of the Deutsches Archäologisches Institut is published under the Creative-Commons-Licence BY – NC – ND 4.0 International.

To see a copy of this licence visit <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>



JERUSALEM, ISRAEL/PALÄSTINA

Die Ausgrabung im Museum der Erlöserkirche – ein trinationales Projekt



Die Arbeiten des Jahres 2014

Institut Jerusalem des DEI

von Katja Soennecken und Marcel Serr

e-FORSCHUNGSBERICHTE DES DAI **2015** · Faszikel 2
 urn:nbn:de:0048-DAI-EDAI-F.2015-2-05-0



The excavation in the museum took place in the broader context of former GPIA excavations and projects at the Church of the Redeemer. In 2009–2012 the GPIA developed the excavation of the 1970s into an archaeological park called „Through the Ages“. The site was made accessible for visitors and the scientific findings were edited for tourists. In the cloister adjacent to the Church of the Redeemer and the Archaeological Park a museum completes the site. The aim of this research project is to explore the so far unknown medieval strata in the Muristan area. It focusses on the pre-Crusader und Crusader period that is until today basically only known through written sources.

Finanziert mit großzügiger Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft.

Weitere Förderung: Peter-Dussmann-Stiftung, Förderverein des DEI.

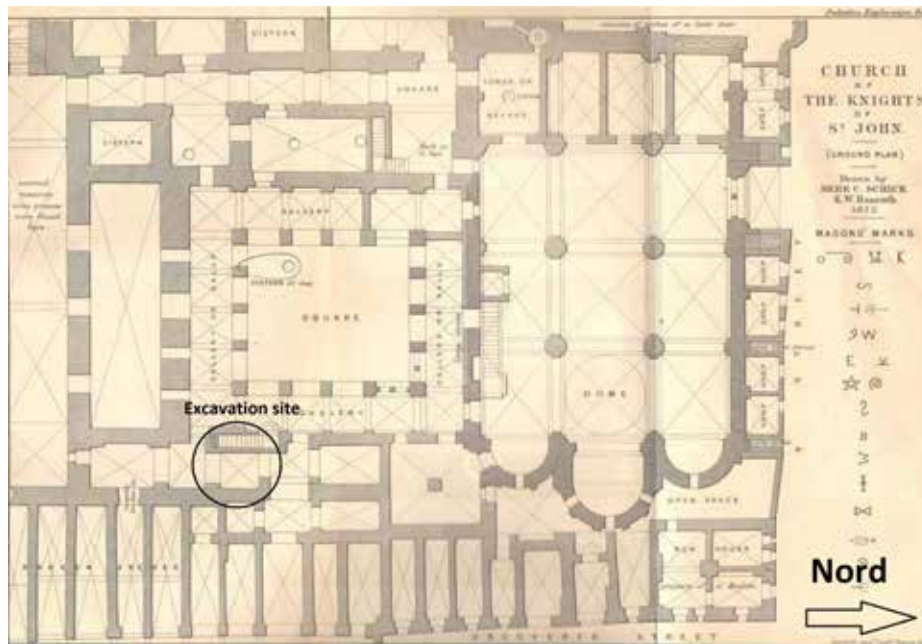
Leitung des Projekts: D. Vieweger.

Team: B. Kribus, T. Mushasha, M. Serr, K. Soennecken, J. Stracke, A. Weichbrodt.

Im Juni 2014 hat ein trinationales Team, bestehend aus einem israelischen, einem palästinensischen Studenten und einer deutschen Studentin, sowie den beiden Assistenten des DEI unter der Leitung von D. Vieweger mit einer Sicherungsgrabung im Museum des kreuzfahrerzeitlichen Kreuzgangs begonnen. Zusätzlich wurde im September 2014 das mittelalterliche Mosaik



1a



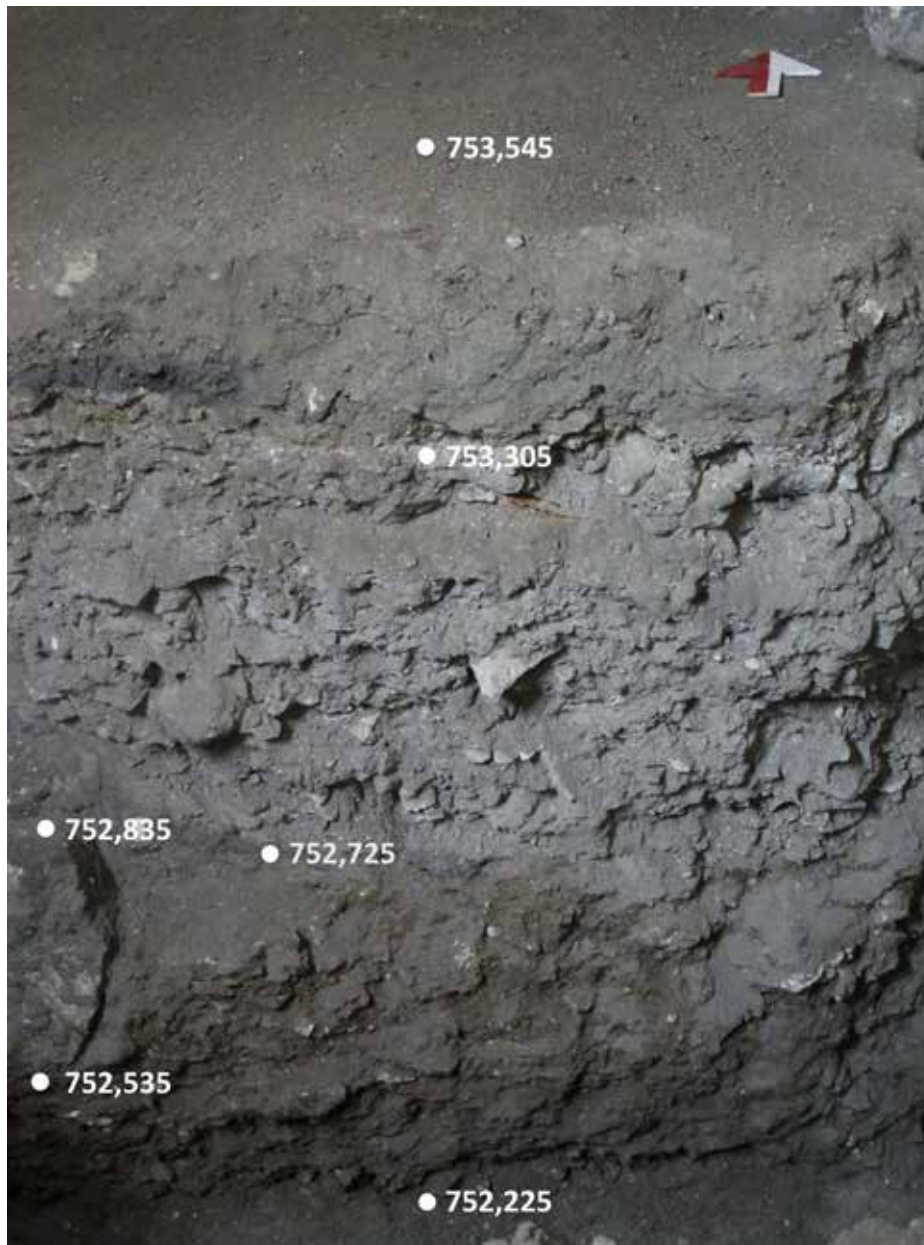
1b

- 1 a) Die Erlöserkirche in der Altstadt von Jerusalem (Foto: DEI Jerusalem); b) Plan des Geländes mit markiertem Ausgrabungsareal (Plan: C. Schick, Palestine Exploration Fund [1872]).

der Kirche Santa Maria Latina unter der Erlöserkirche restauriert und gesichert. Diese Grabung ist eingebettet in den größeren Kontext von früheren Ausgrabungen des DEI unter der Erlöserkirche in Jerusalem. Im Zuge der Renovierungsarbeiten der Kirche wurde in den Jahren 1970 bis 1974 unter der Leitung der damaligen Direktorin U. Wagner-Lux eine Ausgrabung direkt unterhalb des Kirchenschiffs vorgenommen. Sie fand Überreste des konstantinischen Forums um die Grabeskirche, einen Teil des Mosaikfußbodens der mittelalterlichen Kirche, welche exakt an derselben Stelle stand, wie die heutige Kirche, allerdings 2,10 m tiefer. Darüber hinaus wurden Mauern und Gartenschichten aus der Zeit Kaiser Hadrians und des byzantinischen Jerusalems gefunden und schließlich stieß man auf einen Steinbruch aus der Zeit Herodes des Großen.

Diese Altgrabungen wurden 2009–2012 durch das DEI der Öffentlichkeit zugänglich gemacht und der archäologische Park „Durch die Zeiten“ eröffnet. Dort werden den Besuchern anhand einer 3D-Animation in verschiedenen Sprachen die Ausgrabungsergebnisse näher gebracht. Zu dem archäologischen Park gehört ein Museum im mittelalterlichen Kreuzgang der Kirche, in dem Funde aus der Grabung ausgestellt werden, sowie die Geschichte des Muristan, des historischen Stadtviertels der Altstadt, sowie die Jerusalemer Gründungen der deutschen Siedler um 1900 dargestellt.

Die Räume des Museums gehörten zur kreuzfahrerzeitlichen Kirche Santa Maria Latina und waren frühere Mönchszellen. Ende des 19. Jahrhunderts wurden sie freigeräumt, um die ursprüngliche (seit dem 14. Jh. verfallene) zweite Etage erweitert und als Lagerräume genutzt. Einer der Räume wies nur einen Durchgang von 1,80 m Höhe auf, sodass die Jerusalemer Stadtverwaltung eine Öffnung des Museums für ein breites Publikum an Auflagen knüpfte. Da eine Anhebung, d. h. auch Zerstörung des mittelalterlichen Bogens für das DEI nicht in Frage kam, musste der Fußboden tiefer gelegt werden. Dies gab dem DEI die großartige Möglichkeit, die mittelalterliche Geschichte in diesem Bereich des Muristan zu erforschen. Hier stand im Mittelalter ein blühendes christliches Viertel. Es bestand aus verschiedenen



2 Nordprofil des Ausgrabungsbereichs (Foto und Bearbeitung: DEI Jerusalem).

Kirchen, Klöstern und Pilgerhospizen. Leider verfügen wir größtenteils nur über schriftliche Quellen aus dieser Zeit, da es in der völlig überbauten und immer wieder umgebauten Jerusalemer Altstadt nicht nur aus politischen Gründen schwierig ist, archäologische Untersuchungen durchzuführen. Ziel war es, das vorkreuzfahrerzeitliche Jerusalem an dieser Stelle zu erforschen.

Die Vorarbeiten Anfang Juni umfassten u. a. die Entfernung des modernen Betonfußbodens, sodass am 5. Juni die eigentliche Ausgrabung beginnen konnte. Zuerst wurde ein 2 × 2,30 m großer Bereich in der Mitte des Raumes ausgegraben und nach Rücksprache mit dem zuständigen Statiker D. Schwengler weiter ausgedehnt. In künstlichen Strata konnte bis zu einer Tiefe von 1,10 m ausgegraben werden. Die entfernte Erde wurde gesiebt. Zutage traten eine große Anzahl von Tierknochen, Keramikscherben und Mosaiksteinen.

Die Erde im gesamten Bereich war in den oberen Lagen nahezu homogen. In allen Schichten fand sich Material von der Zeit Herodes d. G. bis in die Moderne. Erst auf einer Höhe von ca. 1 m unter dem modernen Fußboden waren Reste eines Mauerecks aus dem 11. Jahrhundert zu erkennen. Die Auswertung der Funde werden im Herbst 2015 separat veröffentlicht. Bislang kann geschlossen werden, dass der größte Teil des ausgehobenen Materials aus der herodianischen (späthellenistischen bis frühromischen) Epoche stammt, allerdings vermischt mit Keramik aus der Eisenzeit II C, byzantinisch-frühislamischer sowie mittel- bis spätlamischer Zeit. Zu erwähnen sind hier auch Fragmente von typischen Kalksteingefäßen der Jahre 30 v. Chr. bis ca. 100 n. Chr. (Abb. 3), die auf eine jüdische Präsenz in dieser Zeit schließen lassen. Die Metallfunde blieben spärlich und datierten zu meist in die Neuzeit; allerdings sind auch eine bronzene Schnalle sowie drei Münzen aufgefunden worden. Alle Befunde waren durchmischt und bezeugen die vielfältige, zwei Jahrtausende währende stete Bautätigkeit mit stets tiefer Gründung an diesem Ort. Ungestörte Strata sind erst in tiefergelegenen Bereichen zu erwarten. Diese sollen in den nachfolgenden Untersuchungen erforscht werden.



3



4

3 Fragment eines typischen jüdischen Kalksteingefäßes (Foto: DEI Jerusalem).

4 *opus scutulatum* mit graviertem Marmorfragment (Foto: A. Weichbrodt).

Nach erfolgter Ausgrabung wurde der Museumsbereich wieder eingerichtet.

Der Restaurator Anjo Weichbrodt war vom 1.–30. September 2014 unter der Erlöserkirche tätig, um die 1974 ausgegrabenen Reste des höchst gefährdeten Fußbodenmosaiks der Kirche Santa Maria Latina (12. Jh. n. Chr.) zu festigen und in wenigen Fällen auch zu ergänzen. Die nur durch die großzügige Unterstützung der DFG möglich gewordene Arbeit wurde mit großer Gewissenhaftigkeit durchgeführt. Diese Maßnahme hat dazu geführt, dass die Reste des erwähnten Mosaiks auch tatsächlich „durch die Zeiten“ erhalten bleiben sowie zu einem Highlight unseres archäologischen Parks werden konnten.